

## Nachhaltig und effizient

### John Dalli stellt seine Schwerpunkte für die europäische Gesundheitspolitik vor

*Der 61-jährige, konservative Politiker John Dalli aus Malta hat sich im Januar dem Europäischen Parlament als neuer Gesundheitskommissar vorgestellt. Er wird die aus Zypern stammende Kommissarin Androulla Vassiliou ablösen. Die Themenschwerpunkte seiner Amtszeit sollen u.a. effektive und effiziente Gesundheitssysteme, grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung, Arzneimittelpolitik, Regelungen zu Organspenden und Verbraucherschutz sein.*

John Dalli ist im Zuge der planmäßigen Neubesetzung der Kommission von dem Kommissionspräsidenten Barroso als neuer Kommissar für Gesundheit und Verbraucherpolitik vorgeschlagen worden. Bevor er seine Arbeit aufnehmen kann, muss die gesamte Kommission vom EU-Parlament bestätigt werden. Daher finden im Parlament zurzeit Anhörungen der designierten Kommissare statt, in denen den Anwärtern im Hinblick auf ihr Ressort auf den Zahn gefühlt wird.

John Dalli gab bei seiner Anhörung vor dem Europäischen Parlament eine selbstbewusste Vorstellung und zeigte sich routiniert und kompetent. Immer wieder wies er darauf hin, dass Patienten und Verbraucher bei ihm an erster Stelle stehen werden. Während seiner 5-jährigen Amtszeit möchte Dalli folgende Schwerpunkte setzen:

#### **Effektive und effiziente Gesundheitssysteme**

Er wird sich für den Vorrang des Gesundheitswesens in der Zeit der wirtschaftlichen und sozialen Krise einsetzen und möchte in erster Linie dazu beitragen, die Reform der Gesundheitssysteme in den EU-Mitgliedsstaaten voranzutreiben. Er will die Mitgliedstaaten bei Maßnahmen unterstützen, um ihre Gesundheitssysteme nachhaltig und effizient zu gestalten, damit sie dem Bedarf des demografischen Wandels entsprechen können.

Den Schwerpunkt will er dabei auf Maßnahmen zur Krankheitsprävention legen und dafür sorgen, dass den Patienten in der gesamten EU bezahlbare, sichere und wirksamere Arzneimittel zur Verfügung stehen. Die Patientensicherheit soll dabei immer im Vordergrund stehen. Außerdem möchte er EU-weit rauchfreie Arbeitsplätze durchsetzen.

#### **Grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung**

Die Initiative zur grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung will er weiterverfolgen. Die Richtlinie war während der vorangegangenen schwedischen Ratspräsidentschaft im Dezember 2009 gescheitert, u.a. an den Bedenken Spaniens an dieser Regelung. Bis Juni 2010 aber hat Spanien die Ratspräsidentschaft inne, sodass zunächst nicht mit einem neuen Anlauf in dieser Zeit gerechnet wurde. Doch Dalli kündigte an, möglichst bald nach Antritt seines neuen Amtes mit der spanischen EU-Ratspräsidentschaft Wege für eine Lösung auszuloten. Ihm sei aber bewusst, welche heiklen Fragen mit diesem Thema verbunden seien. Daher möchte er gemeinsam mit dem EU-Parlament und den Akteuren nach den richtigen und schnellen Lösungen suchen.

#### **Arzneimittelpolitik**

Anders als seine Vorgänger soll Dalli als EU-Gesundheitskommissar auch für die Arzneimittelpolitik in der EU zuständig sein. Diese Kompetenz lag bisher beim Industriekommissar, ist aber im Zuge der Neubesetzung der Kommission auf den Gesundheitskommissar übergegangen. Dalli sieht es als seine Aufgabe an, die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit des europäischen Arzneimittelsektors wieder zu beleben. Er will sicherstellen, dass Medikamente allen Bürgern unabhängig vom Einkommen zur Verfügung stehen. Es gelte, die Interessen von Patienten und Pharmakonzernen auszutarieren.

Zum Thema Patienteninformation erläuterte Dalli, dass er zukünftig verstärkt für Unabhängigkeit der Information eintreten werde und die Interessen der Patienten in Europa über die Interessen der Industrie stellen werde. Er will die Unterschiede zwischen Werbung und Information klarer regeln.

#### **Organspende**

In der Frage der Organspende verpflichtete sich Dalli zum Prinzip der unentgeltlichen Spende, um Organhandel zu verhindern.

## **Verbraucherschutz**

Er kündigte ferner an, für weitergehende Verbraucherrechte eintreten zu wollen. Er setze sich für eine bessere Kennzeichnung von Lebensmitteln ein, z.B. über den Zucker- oder Salzgehalt, ohne dabei dem Einzelnen vorschreiben zu wollen, was er essen darf und was nicht. Die Bürger bräuchten diese Informationen jedoch, um aufgeklärt und selbstständig über ihre Ernährung entscheiden zu können.

KU Gesundheitsmanagement, 03/2010

Julia Gisewski, BFS Europa-Service, Büro Brüssel.